





1864, hauptsächlich auf Drängen des Generals v. Sins dem im Jahre 1867 ins Leben getretene Artillerielehrschule am 11. Juni d. J. ihr 25jähriges Bestehen festlich begehen wird, und zwar in Nürnberg, wohin nun der Hauptstiel der ehemaligen Schanzpostlichen, bereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule übergeführt ist. Ueber die Tragnette dieser Schule haben wir uns früher geäußert, es möchte sich jedoch die Erwägung aufdrängen, ob denn überhaupt noch die Vertheilung der Artillerie- und Ingenieur-Schule für die Offiziere der Fußartillerie und der Pioniere als nützlich und notwendig erachtet werden kann. Es erscheint z. B. als eine Konsequenz der Maßnahme, hinsichtlich der Feldartillerieoffiziere auch die Berufsprüfung der Offiziere der Fußartillerie und der Pioniere vorfallen zu lassen und diese in den Genuss derselben Rechte zu setzen, wie die Feldartillerie-Offiziere. Wenn aber bei den Feldartillerieoffizieren es notwendig ist, einen so großen Werth auf ihre tatsächliche und Schießausbildung zu legen, so dürfte dies bei den Fußartillerie-Offizieren wegen der dort größeren Zahl der Kavallerie und der verschiedenen Geschützarten in weit höherem Grade erforderlich sein; ebenso spricht die Rolle, welche Fußartillerie und Pioniere im Feldzuge spielen werden, für eine ähnliche praktische Ausbildung, wie sie nun bei den Feldartillerie-Offizieren Platz gegriffen hat. Freilich müßte das Ingenieurkorps dem Pionierkorps von Grund aus getrennt und letzteres auf eine zweckmäßigere Basis gestellt werden als die heutige. Auch darauf werden wir bald zurückkommen. Sonach wird man die Abweisung der Feldartillerie von der Artillerie- und Ingenieurschule wohl nur als den Anfang einer durchgreifenden Reform zu betrachten haben, welche sich hinsichtlich des Ingenieurkorps zeitgemäß vollziehen könnte, ohne Mehrausgaben vornehmlich sogar unter Ersparnissen.

### Deutschland.

Berlin, 15. April. Der Graf Conrad Lütichau, Commandeur des Kaiserlich-Preussischen Regiments (Reichsinfanterie) Nr. 8 ist mit Urlaub in Berlin eingetroffen.

Der zweite Sekretär der hiesigen königlich belgischen Gesandtschaft Graf d'Ursel ist zur belgischen Gesandtschaft nach Konstantinopel beordert worden.

Zwischen Deutschland und der Schweiz ist gestern hier durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und den schweizerischen Konsulenten ein Uebereinkommen über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenrecht unterzeichnet worden.

Wir den deutschen Romologentage in Breslau in der Zeit vom 24. September bis 3. Oktober 1892 wird eine Allgemeine Ost- und Gartenbau-Ausstellung verbunden sein, zu der auch die Anmeldungen sehr zahlreich einlaufen. Das Protektorat der Ausstellung hat S. Excellenz der Ober-Präsident von Schlesien, Witt.

Die Geheimnähin hatte vorhin den Dambus halten und die fremde Dame ausfragen und ins Haus gehen lassen. Als durch und durch argwöhnische und neugierige Frau hatte sie sich sofort in Nachfragen über das „Wer und Woher“ derselben und über den Zweck ihres Kommens vertieft.

Was konnte die Frau wollen? Warum hatte sie darauf bestanden, den Gutsheeren persönlich zu sprechen? Und warum war auch der Anmann plötzlich gerufen worden, gerade als er sich zum Frühstück niederzusetzen wollte? Wäre die schwarze Dame eine Nachbarin oder sonst eine Bekannte, dann hätte sie wohl an dem gemeinschaftlichen Frühstückstisch Platz genommen, und wäre nicht besonders für sich bedient worden. Werthlos! Das mußte doch eine eigene Bekanntschaft mit dieser Fremden haben. Und als Heinrich sich draußen von derselben verabschiedet hatte, warum begrüßte er sie, die Geheimnähin und Ma, bios durch einen kurzen Wink der Hand und warum schaute er sich so eifrig und wichtig nach Herrn Dornbusch um? Was konnte da vorgehen?

Da klopfte es an der Thür. „Der Herr Leutenant lassen die gnädige Frau bitten. Der Herr Leutenant sind in seinem Zimmer,“ meldete der Diener.

Die Geheimnähin durchfuhr ein leichter Schreck. Argwöhnische Leute verlieren eben bald einmal die Fassung. Ihr Herz klopfte, sie wurde auch ein wenig bleich, dabei aber sagte sie dem Diener ganz ruhig, daß sie sogleich erscheinen werde. Im Nebenzimmer sah Ma am Klavier und probirte einige Noten. Sie gab dort, bei der Hand zu sein, im Falle man ihrer bedürfte.

Ein eigenhümliches Vorgefühl ließ ihre Pulse rascher gehen; dasselbe verdrängte sich noch, als sie Heinrich nicht ankam, sondern in der Gesellschaft Dornbuschs fand.

Sie ging auf ihren zukünftigen Schwiegersohn zu. „Warum hat man sich denn so lange unsichtbar gemacht?“ sagte sie in ihren weichen Tönen und mit ihrem lebenswüthigen Lächeln. „Ma spielt bereits lauter Sechsnachtkieder an dem Klavier.“

Die beiden Herren hatten sich bei ihrem Eintritt erhoben; Amberg rüßte einen Stuhl für sie zurecht.

„Darf ich bitten?“ Ich stelle sie, Ma sieht ihre Sehnacht bei Zeiten ein wenig zügeln lernen.“

Er lagte dies mit möglichster Unbefangenheit, dem scharfen Blick der Geheimnähin entging jedoch eine gewisse Veränderung in seinem Wesen nicht.

Robert Dornbusch sollte auf Heinrichs ausdrücklichen Wunsch der Unterredung beiwohnen.

Fortsetzung folgt.

Geheime Rath Dr. von Seydewitz übernommen. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat für die Ausstellung die Verleihung einer Anzahl Staatsmedaillen in Aussicht gestellt.

Die heute bei uns aus Petersburg eingegangenen Briefe bekräftigen vollkommen die Nachricht uneres dortigen Korrespondenten vom 12. d. M. über die eingeleitete entschiedene Besserung in dem Befinden des Finanzministers von Wjshnegradski. Wir ergänzen diese Meldung durch einige Details: Der Minister hat schon am 12. sich verhältnißlich mit lautenen Arbeiten beschäftigt und sogar Briefe schreiben können; er wollte auch die Direktoren einiger Departements empfangen, unterließ dieses jedoch noch auf Rath seiner Aerzte. Der beste Beweis der Besserung zum Besseren liegt in dem Umstande, daß der Professor Zacherin es für angänzlich hielt, seinen Patienten schon zu verlassen und sich nach Moskau zurückzubegeben. Eine gewisse, wenn auch nur kurze Erholungszeit wird allerdings notwendig sein und bieten hierzu die bevorstehenden Festtage willkommene Gelegenheit. Während dieser Zeit werden die laufenden Geschäfte durch den Gehilfen des Ministers, Gehelmschutz von Zöhner, wahrgenommen werden. Eine Nachricht, welche auch in Berlin am meisten allarmierend wirkte und die von einem 36 Stunden dauernden Dymnachtsanfall wissen wurde, wurde aus Petersburg der Moskauer Zeitung und zugleich ins Ausland geflanzt. Wie die „Rownoje Wremja“ autoritativ erklärt, liegt dieser Nachricht absolut nichts Thatsächliches zu Grunde.

Einige Festungen brachten die Nachricht, daß der Leutenant von Salkisch vom 28. Regiment von einem Kriegesgericht zu 2 Jahren Festungseingangs und 14jähriger Zurücksetzung im Annoncment verurtheilt sei. Demgegenüber ist zu bemerken, daß ein Kriegesgericht nur erkennen kann: 1. auf Freisprechung, 2. auf Freiheitsentziehung (Fast oder Gehängnis) und 3. auf Todesstrafe. Die üblichen Nebenstrafen, wie Kasation, Verlust des Titels u. s. w., schreiten aus der Art der Hauptstrafe. Eine Strafe der Zurücksetzung im Annoncment kennt das Kriegesgericht nicht, es dürfte sich daher auch noch niemals durch ein Kriegesgericht ausgesprochen worden. Wohl ist es vorgekommen, daß ein Regiment ein oder mehrere Jahre lang in Abwesenheit gelassen hat, wenn in dem Offizierkorps wiederholt unlesbare Fälle vorgekommen waren, dann ist diese Maßregelung aber förmlich vorgeschrieben worden, ohne daß ein Urtheil oder eine Verfügung darüber ergangen war.

Bogum, 14. April. In den letzten Tagen haben in Westfalen und den angrenzenden Bezirken wieder bedeutende Waldbrände stattgefunden, wodurch wiederum große Strecken vernichtet sind. Besonders schwere Waldbrände werden von Sagen, Werbold, Garenfeld, Altenessen, Dursburg und Ursfeld gemeldet. Die meisten dieser Brände sind durch Unvorsichtigkeit entstanden, während bei einigen derselben absichtliche Brandstiftung vorliegt.

Ossen, 14. April. Das in herrlichster Weise hierher ausgeführte Krupp-Defenial schreitet seiner Vollendung entgegen. Als Entzündungstag ist der 31. Juli bestimmt. In der Feter werden die Teilnehmer aus dem weitesten Kreise herbeiströmen.

Ossen, 14. April. Die Schauspielergesellschaft der Frau Hermine Hauptmann aus Oelenhagen wollte im benachbarten Vorort des „Dorammegauer Passionspiel“ (Lebensgeschichte Christi), Text und Handlung nach dem weltberühmten Oberammegauer Passionspiel, zur Aufsführung bringen. Derselbe wurde jedoch von der Polizeibehörde auf Grund einer Ministerialverfügung vom 29. Juli und 8. September 1871, erneuert durch die königliche Regierung zu Düsseldorf am 17. Januar 1887, verboten, da es nach derselben unsittlich sei. Momente aus der Lebens- und Lebensgeschichte des Erlösers öffentlich zur Darstellung zu bringen.

Wilhelmshaven, 14. April. Die schnelle Vervollständigung und bedeutende Entwicklung der Torpedowaffe emerseits, auf der anderen Seite die erst seit kurzer Zeit in unserer kaiserlichen Marine eingeführte Schnellabandonone haben bewirkt — wenn man unsere Panzerschiffe ältesten Datums (König Wilhelm, Friedrich Carl, Preußen und Kronprinz) nicht einfach mehr oder weniger aus der Liste des aktiven Schwimmdienstes streichen wollte —, daß eine von Grund aus vorzunehmende Modernisirung, die mit den oben angegebenen Faktoren rechnet, unserer alten Panzer vorzunehmen war, selbst wenn diese auch einige Hunderttausende gekostet hat. Auf diese Weise nur ist es möglich gewesen, die Schiffe noch einigermaßen auf der Höhe zu halten, um in Emergenzfällen soweit als möglich den an sie heranretenden Anforderungen gerecht werden zu können. Unsere Welt ist im letzten verfloßenen Winter zu — außer dem weiteren Ausbau des neuen Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und Weiterbau des Panzersfahrzeuges U —, die Panzerschiffe „König Wilhelm“ und „Preußen“ den gegenwärtigen Geschützpunkten gemäß umzubauen. An Bord des ersten Schiffes haben nicht weniger — außer den Batteriereparaturgeschützen natürlich — als 18 Schnellabandonone neue Ausstellung gefunden. Als Schutz für diese auf Deck befindlichen Geschütze sind Deckaufbauten vorzuziehen geworden, die dem alten Schiff ein vollständig verändertes Aussehen gegeben haben. Wie auf unseren Panzerschiffen überhaupt, ist auch auf ihm die Freigattatung endgültig gefallen, und nur ein kleinerer kurzer Signalmast mit Mast erhebt sich nicht bedeutend über die mächtigen Schote. In ähnlicher Weise ist das Turmschiff „Preußen“ umgebaut worden; wenn auf ihm auch nur 10 Mazingartgeschütze Ausstellung gefunden haben, so ist seine Geschützbarkeit doch für die doch eine gewaltig erhöhte. Öffentlich gelingt es, in Folge dieser Modernisirung die beiden Schiffe noch recht lange alt zu führen,

zumal sie die bedeutende Summe von nicht weniger als gegen 25 Millionen Mark repräsentieren.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. April. Der diesjährige Dislokationswechsel weilt insofern eine bemerkenswerte Veränderung auf, als einzelne Garnisonwechsel nicht erst zur Zeit der Waffenübungen, sondern bereits Ende Juni vorgenommen werden. So werden die nach Jollien und Stanislaw in Galizien bestimmten Ulanen-Regimenter Nr. 4 und 11 und das nach Krakau bestimmte Dragoner-Regiment Nr. 12 schon zu dem erwähnten Zeitpunkt an ihrem Bestimmungsorte eintreffen. Die Verlegung des Ulanenregiments Nr. 66 nach Stanislaw begründet eine Vermehrung des gegenwärtigen Kavallerieabtes in Galizien um ein Regiment. Von den böhmisch-herzogwölischen Truppen beziehen die Infanteriebataillone Nr. 5, 6 und 8 die Wiener, Nr. 7 die Budapestener Garnison. Der Stand der Linientruppen im Dislokationsgebiete wird abermals um ein Bataillon verringert.

Kia, 13. April. Im oberösterreichischen Landtage erregte sich heute das Gerüchte, daß ein Gesetz mit dem Namen der Liberalen, der klerikalen Großgrundbesitzer und des Bischofs gegen die klerikalen Abgeordneten der Landgemeinden angenommen wurde. Es handelte sich um das so eminent humanitäre Gesetz, betreffend Steuerbefreiungen für Neubauern mit Arbeitern, welchem auch hier wieder die klerikalen Bauern aus den engherzigen Gründen des Klassen-Interesses und der Klaffengegenläge opponirten. Es verdient alle Anerkennung, daß die Großgrundbesitzer und der Bischof, ungeachtet ihrer sonstigen politischen Ueberzeugungen, gegen ihre Bestimmungsgenossen und mit den Liberalen stimmten.

### Belgien.

Brüssel, 13. April. Die belgischen Taubenzüchter haben, da die französische Regierung einen hohen Zoll auf Tauben gelegt, die Absicht, diese Thiere nicht mehr in der Richtung auf Frankreich, sondern auf Deutschland abzuführen. Man berechnet die jährliche Einnahme, die dadurch den französischen Behörden verloren gehen wird, auf rund eine Million Franken, ohne die taubende von Denselben zu rechnen, die bisher alljährlich von den französischen Telegraphenämtern an die belgischen Taubenzüchtern abgehandelt wurden.

### Frankreich.

Paris, 13. April. Eine recht komplizierte Waffe ist es, welche der frühere Kapitän der Wollgarden Boys aus Cira Mars bei Tours dem Kriegesminister vorgelegt hat. Derselbe besteht aus einem Säbel, an dem ein Revolver befestigt wird, so daß der Kavallerist mit dieser kombinirten Waffe, die nicht mehr als ein gewöhnlicher Säbel wiegt, zugleich zu stechen, zu schlagen und zu schießen im Sta de sein soll. Für größere Entfernungen kann der Lauf des Revolvers derartig verlängert werden, daß er als Karabiner verwendet werden kann. Der Kriegesminister hat dem Kapitän Boys aufgegeben, seine neue Waffe an die Kommission für Erfindungen und Entdeckungen einzurichten.

### Italien.

Rom, 12. April. Der Tod des Generals Pianelli hat in der Presse die — zum Glück zu vorläufig überflüssige Frage wieder in Fuß gebracht, wer im Falle eines Krieges wohl zum Führer des italienischen Heeres auszuwählen sein werde? Anker Pianelli kamen dieser hauptsächlich zwei Namen in Betracht, die jetzt gleichfalls in den Hintergrund treten — die der beiden Generale und früheren Kriegesminister Bertoldi Viale und Ricotti. Der Erstere befindet sich nur seit einiger Zeit in trenärztlicher Behandlung und scheint dauernder Geneserung zu verfallen; Ricotti aber ist zum Austritte aus der Arme mehr als je entschlossen. Es bleibt somit eigentlich nur der Generalstabchef Colzi, ein auch in den militärischen Kreisen Deutschlands sehr angesehener Offizier.

### England.

London, 13. April. Nach einer amtlichen Depesche aus Sierra Leone ist Lambi genommen und am 7. ds. zerstört worden. Die englischen Verluste sind geringfügig. (Die Schlappe, die sich die Engländer dort vor einiger Zeit geholt hatten, ist also wieder ausgeweht.)

### Rußland.

Petersburg, 14. April. Bei dem Minister v. Giers ist Pleuritis hinzugezogen, es haben sich rheumatische Schmerzen in der Handwurzel und im Kniegelenk eingestellt. Der Zustand erscheint bedenklich.

### Brazilien.

Paris, 14. April. Privatdepeschen aus Rio de Janeiro berichten, der Deputirte Barreto und die Journalisten Barbal und Portocarrus seien wegen Theilnahme an dem zugunsten des ehemaligen Präsidenten da Fonseca geplanten Aufstande verhaftet und in Macapa gefangen gesetzt worden. Ein Telegramm von gestern sagt: Der brasilianische Dampfer Pernambuco sei nach dem Staate Amazonas mit einer größeren Anzahl politischer Verbannter, welche in die Verschönerung gegen die Regierung verwickelt seien, abgegangen. Marschall da Fonseca sei schwer erkrankt, sein Zustand erzeuge erste Bedorank.

### Ägypten.

Paris, 13. April. Nach einem hier vorliegenden Te







